



Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen geschieht in den 20 Kirchengemeinden, ihren vier Regionen (Stadt, Land, Brookmerland sowie den Inseln Baltrum, Juist, Norderney) sowie auf Kirchenkreisebene. Dazu gehören regelmäßige Gruppentreffen, offene Angebote, Freizeiten, Fortbildungen und mehr. Jugendliche erleben sich dabei als Teilnehmende und Teilgebende. Diakon:innen sind in der Arbeit maßgeblich, aber auch Pfarrämter und ehrenamtlich engagierte Jugendliche und Erwachsene wirken mit. Die Vernetzung und Partizipation sind entscheidende Faktoren für das Arbeitsfeld.

1. Aktuelle Angebote und Arbeitsweisen in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in den Kirchengemeinden, den Regionen und im Kirchenkreis

Jugendarbeit ist Beziehungsarbeit. Diese schlichte Erkenntnis war schon in den zurückliegenden Planungszeiträumen die Grundannahme, aus der heraus die konkrete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickelt wurde. Im zurückliegenden Planungszeitraum hat sich dieser Satz erneut bestätigt. Dort, wo es verlässliche Beziehungsangebote gab und gibt, finden Jugendliche – in individueller Intensität – eine Verbindung zu Kirche, bzw. zu ihren Angeboten, Orten und Aufgaben, übernehmen Verantwortung und wollen Kirche aktiv mitgestalten. Da, wo es sie nicht gab und gibt, verlieren junge Menschen sehr schnell den Bezug zu Kirche und Glauben und sind dann auch später nur noch schwer zu erreichen.

Verlässliche Beziehungsangebote gab und gibt es einerseits „auf Zeit“, etwa bei Freizeiten, Projekten oder Schulungsangeboten, andererseits in festen Gruppen und Angeboten, etwa in Jugendkreisen oder der Kochkirche im Jugendcafé.

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass wir als Kirche ein hohes Interesse haben müssen, verlässliche Beziehungsangebote für junge Menschen anzubieten. Dies gelingt in aller Regel nur durch hauptamtliche Mitarbeiter:innen, gerade auch weil sich die ehrenamtlichen Strukturen in den letzten 20 Jahren massiv verändert haben. Eine Ausnahme mit Blick auf die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen bildet – ob ihrer besonderen Prägung – die Kirchengemeinde Berumerfehn, die nach wie vor mit hohem ehrenamtlichem Einsatz regelmäßige Gruppen für Kinder und Jugendliche anbietet. Der Jugendkreis Brookmerland wird ebenfalls ehrenamtlich geleitet, was aktuell zu einer Pausierung geführt hat, weil die Ehrenamtlichen nicht genügend zeitliche Ressourcen zur Verfügung haben. In der Vergangenheit war der Jugendkreis durch hauptamtliche Ressourcen des KJDs unterstützt worden.

„Beziehungsangebote auf Zeit“ werden vor allem durch den hauptamtlichen (100%) Kirchenkreisjugendwart verantwortet, in Form von Freizeiten, Schulungsangeboten, Projekten, besonderen Veranstaltungen oder Ausflügen. Durch diese Vielzahl von Begegnungsflächen werden viele verschiedene Jugendliche erreicht und kommen so mit „Kirche“ in Berührung. Einzelne wurden dabei durch den KKJW intensiver und länger begleitet, vor allem ältere Jugendliche und Teamer:innen.

Mit Blick auf den Kirchenkreis lässt sich festhalten, dass die „**Region**“ **Stadt** durch das Jugendcafé und die dortige Arbeit durch Diakonin Ulrike Schuh ein gutes und verlässliches Beziehungsangebot für Kinder und Jugendliche vorhält. Dies gilt es zu erhalten und mittelfristig zu stärken (aktuell 75%-Stelle auf persönlichen Wunsch der Stelleninhaberin, perspektivisch sind 100% nötig, um eine stärkere Ausstrahlung auch in die anderen Gemeinden und Konfirmand:innenarbeit hinein entwickeln zu können).



Die Stelle von Diakonin Schuh wird zu 50 % durch den Kirchenkreis finanziert (vgl. Stellenplan). Weitere 25% sind anteilig durch Refinanzierung für die Konfirmand:innenarbeit in der Schule am Moortief sowie weitere Drittmittel (Norder Modell) finanziert. Des Weiteren werden Angebote für Kinder durch den Förderkreis Kinder und Jugend Ludgeri finanziert und mit dem Norder Modell refinanziert.

Die „**Region**“ **Großheide-Hage** ist durch die 100% Stelle mit Diakon Patrick Oeser ebenfalls gut aufgestellt, was sich durch zwei stabile und wachsende Jugendkreise (ein weiterer Jugendkreis ist in Planung), eine attraktive Freizeitarbeit und eine gute Verzahnung von Konfirmand:innen- und Jugendarbeit zeigt.

Die „**Region**“ **Brookmerland** hingegen verfügt seit dem Projekt „Trainee“ des KJD in 2016 über kein verlässliches Beziehungsangebot für Jugendliche. Der Jugendkreis hat versucht, diese Lücke so gut wie möglich zu füllen, jedoch ist sehr deutlich geworden, dass dies ohne hauptamtliche Unterstützung nur punktuell gelingen kann und viele Gemeinden in der Region faktisch nicht erreicht werden. Hier ist es notwendig, die Jugendlichen durch verlässliche Beziehungsangebote in den Blick zu nehmen und mit ihnen gemeinsam ein Konzept für die Jugendarbeit in der „Region“ zu entwickeln. Die hierfür notwendigen Ressourcen könnten durch eine Kooperation mit der Kommune und/oder externe Fördergelder – etwa Stiftungen oder den Fonds missionarische Chancen – generiert werden.

Ähnliches gilt für den Bereich der **Kommune Dornum**, die durch die große Entfernung und die besondere Problemlage vor Ort (hohe psychosoziale Auffälligkeiten in der jungen Generation) nicht von der „Region“ Großheide-Hage mit abgedeckt werden kann. Hier sind bereits Gespräche mit der Kommune geführt worden, nachdem Jugendliche auf Initiative der Kirchengemeinde Dornum hin ein Konzept entwickelt haben, wie partizipative Jugendarbeit vor Ort aussehen kann und soll. Auch hier gilt, dass Kirche die jungen Menschen und ihre Bedürfnisse und Ressourcen in dieser Region nicht aus den Augen verlieren darf, um sie nicht für lange Zeit zu verlieren.

Im Rahmen der Stellenplanung wird die Aufbausituation der Jugendarbeit in allen Regionen im Blick zu halten sein. Über o.g. externe Finanzierungen könnten Stellen in den Regionen geschaffen werden, die eine nachhaltige Partizipation von Kindern und Jugendlichen bewirkt. Auch die Stelle des Regionaldiakons P. Oeser ist im Stellenplan zu verstetigen! Hier die Zusammenarbeit der Kirchengemeinden und insbesondere die kirchlichen Förderkreise zu stärken ist zielführend. Mit der Schaffung regional verorteter Stellen sollen Kinder und Jugendliche sich früh als Teil dieser Kirche verstehen und zu Hause fühlen. Sie sollen Freiraum erfahren. Gestalten. Ausbilden. Ausprobieren.

Die **Inseln** stellen noch einmal eine eigene Problemlage dar, weil sie je für sich sehr verschiedene „Mikrokosmen“ darstellen und sich darüber hinaus sehr grundsätzlich von der Situation auf dem Festland unterscheiden. Dennoch bedarf es auch hier der Wahrnehmung der Lebenssituation junger Menschen, die Gegenwart und Zukunft der Kirche darstellen und verlässliche Beziehungsangebote brauchen. Für den Planungszeitraum 2023-2028 ist zu klären, wie mittelfristig eine Stelle für die Inseln bzw. ein Stellenkonzept zur Arbeit auf allen drei Inseln geschaffen und finanziert werden kann. Um einen hohen Wirkungs- und Professionalisierungsgrad in der Arbeit zu erhalten ist es insgesamt notwendig Stellen attraktiv(er) zu gestalten.



2. Konzept, Struktur und finanzielle Ausstattung in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen (Kirchenkreisjugenddienst, Diakon:innen, Jugendpastor:in)

Das im aktuellen Planungszeitraum gültige Konzept (2017-2022) ist von Vertretenden des KKJW, der Kreisjugendpastorin Cuno und Vertreter:innen weiterer Arbeitsfelder erarbeitet worden. Da es im Planungszeitraum keine Kirchenkreisvisitation für das Handlungsfeld gab, konnten keine Rückmeldung oder Anregungen in das laufende Konzept implementiert werden. Die Projektsteuerung und Gesamtverantwortung trug der KJD, die damalige Lenkungsgruppe sowie der damalige Jugend- und Schulausschuss.

Während des aktuellen Planungszeitraums (2017-2022) traten sowohl die Kreisjugendpastorin als auch weitere Ausschussmitglieder zurück. Auf Grund dieser Rücktritte war der Ausschuss nicht mehr arbeitsfähig. Markus Steuer, der vom 01.07.2014 bis 31.12.2021 als Kreisjugendwart tätig war, blieb damit einzige Trägerkonstante des Konzeptes 2017-2022. Erst mit der Neukonstituierung des Kinder-, Jugend- und Schulausschusses im Jahr 2019 (bislang ohne Nachbesetzung der KK Jugendpastorin) wurde eine konstruktive Arbeit wieder möglich. Daraus resultiert das Anliegen des Ausschusses, die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und den Schulen in die Visitationen durch die Superintendentin/den Superintendent sowie durch die/den Regionalbischöfin/Regionalbischof einzubinden. Der Ausschuss möchte bei den Visitationen der Gemeinden und des Kirchenkreises eingebunden werden.

Herausforderungen im Handlungsfeld für den Planungszeitraum 2023-2028:

Bewährte Formate sind zu erhalten wie auch kontinuierlich weiterzuführen, anzupassen und zu verbessern. So finden sich im Kirchenkreis Norden gelingende Netzwerkarbeiten zwischen KiTa und Kirchengemeinden wie auch zwischen Schulen und Kirchengemeinden. Diese sind 2020 in ihrem Ist-Stand erfasst worden:

Arbeit mit Kindern: Erste Gottesdienste für die ganz Kleinen, KiGoDi (Stadt), Krabbelkreise und -gottesdienste, Kirchenmäuse, Kinderbibelmorgen, Familiengottesdienste (Stadt / Land)

Im **Jugendbereich** gelingt die Einbindung von Konfirmand:innen in die Ev. Jugend. Auch Teamer:innen in den KU/die KA (Konficut und Konfigala) sowie in die Freizeiten einzubinden gelingt zunehmend. Für 2017-2022 waren 10 Jugendkreise das Ziel. Mit Diakon Oeser ist es gelungen zwei in der Region Arle/Großheide zu installieren, in Berumerfehn gibt es einen Teen- und einen Jugendkreis sowie eine Jugendgruppe im Brookmerland, in Dornum gibt es eine Projektgruppe zur Partizipation Jugendarbeit, der 20 Jugendliche aus kirchlicher wie kommunaler Struktur angehören, eine Jugendgruppe existiert in Hage, in Norden findet sich das Jugendcafé und auch auf Norderney gibt es monatliche Jugendandachten. Mit Rock my Soul ist auch ein Angebot in Rechtsupweg vorhanden. Angebote wie Start-Up Update 1.0, JuLeiCa, Update 2.0, Powertag sollen - wie auch der 2021 erstmals durchgeführte Jugendsonntag - verstetigt werden. Leitend wird es auch in Zukunft sein, Teams in die Arbeit partizipativ einzubinden.

Schule: Im Bereich Stadt gibt es über den KJD eine Verbindung in das Ulrichsgymnasium - gemeinsam werden die Abiturgottesdienste geplant. Auch in der BBS gab es Schulgottesdienste und es gibt einen Teamtag. In vielen Kirchengemeinden besteht eine aktive Zusammenarbeit mit den Grundschulen bzgl.



Einschulungs- oder Abschlussfeiern und Schulgottesdiensten zu den Fest- und Feiertagen im Kirchenjahr. In Dornum existiert seit 2020 eine Kooperation mit der Realschule Dornum und der Kunstschule Norden hinsichtlich religions-, musik- und kunstpädagogischer Arbeit. Als ausbaufähig wurde seitens des Ausschusses das Treffen von RU-Kolleg:innen aller Schulformen mit Vertreter:innen aus unserer Kirche wie auch die Schaffung des Angebots „Tage religiöser Orientierung“ (TRO) angesehen.

Inner- und außerkirchliche Vernetzung: Den Grad der inner- wie außerkirchlichen Vernetzung fortzuschreiben sieht der Ausschuss für Kinder, Jugend und Schule als zwingend notwendig an. Aktiv sollen im neuen Planungszeitraum folgende Kontakte aufgenommen und qualitativ weitergeführt werden: mit dem Ev.-luth. Kirchenkreisverband der Kindertagesstätten Ostfriesland-Nord (Frau A. Korth, päd. Leitung), dem Kinderschutzbund (M. Farny-Carow) sowie der AG Kinderschutz (Elke Kirsten), T. Schipper (Landkreis Aurich, Sozialraum/Stadtjugendring/Partnerschaft für Demokratie), L. Götze (Kreisjugendring), O. Görnert-Thy (Sportbund), A. Janssen (Jugendhaus Norden-Großheide), Th. Janssen (Schulleiter der Förderschule für Geistige Entwicklung), die Jugendkreise der Jugendfeuerwehr (Kreisjugendfeuerwehrwart) sowie die Aktionsgemeinschaft Ferienprogramm der KVHS und die Jugendparlamente Norden, Brookmerland und Hage. Die benannten sollen beratend in die Arbeit mit einbezogen bzw. angefragt werden, ob und wenn ja in welcher Form sie sich eine Zusammenarbeit in der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen sowie den Schulen im Ev.-luth. Kirchenkreis Norden vorstellen können. Zu prüfen wird sein, inwieweit die Bedarfe und Wünsche personell seitens des Kirchenkreises erfüllt werden können.

Weitere Teilziele im neuen Planungszeitraum:

Im aktuellen Planungszeitraum ist dem Kinder-, Jugend- und Schulausschuss die Erstellung und Begleitung des Schutzkonzeptes für die Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Schutzbefohlenen übertragen worden. Das Konzept ist, gemäß landeskirchlicher Bestimmungen, bis 2024 fertig zu stellen. Demgemäß bildet diese Arbeit den Arbeitsschwerpunkt des Ausschusses im Jahr 2022.

Einbindung von potentiellen Teamer:innen mit Beeinträchtigungen in Freizeitangebote. Die Bildung einer Arbeitsgruppe mit Expert:innen z.B. aus dem Förderschulkontext und der BBS im Bereich (Inklusion/Jugendarbeit) steht aus und soll 2023 in den Blick genommen werden. Möglich sind auch Projekte im Rahmen von Erasmus+.

Die Zusammenarbeit mit den Schulen im Bereich der Inklusion wird nach der Verankerung der Inklusionsbeauftragten in den Schulen bearbeitet (sinnvoll ab dem Schuljahr 2023/2024).

Das Angebot der „Tage religiöser Orientierung“ in den Schulen (SEK I/II) vor Ort hat - anders als im Planungszeitraum 2017-2022 angedacht - nicht stattgefunden. In einer Planungsgruppe soll überlegt werden, ob das Angebot tatsächlich durch den KKJW geschehen muss oder auch ob nicht auch eine Anbindung z.B. die Schulpastor:innen bzw. Ortspastor:innen mit Kontakt in die jeweiligen Schulen möglich ist. Das Angebot der „Tage der religiösen Orientierung“ soll ab dem Jahr 2023 wieder aufgenommen werden.



Als notwendig wurde erkannt, dass Jugendliche ein tieferes Verständnis für die diakonische Arbeit/Eine-Welt-Arbeit erlangen. Hierzu soll über gemeindliche Projekte z.B. Erasmus+ (mit den Partnerkirchen der Gemeinden/des KK) nachgedacht werden.

Mit Blick auf Plätze im Rahmen unserer Freizeitangebote soll eine Kooperation mit dem Kinderschutzbund oder Wohnheimen angeregt werden. So könnten für Kinder/Jugendliche aus diesem Kontext bewusst Freizeitplätze freigehalten werden.

In der Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen soll die interreligiöse Arbeit – gerade auch die Elternarbeit in der jeweiligen Herkunftssprache – verbessert werden. In Zukunft soll auch Kindern anderer Herkunft die Teilnahme ermöglicht werden: Flyer in leichter Sprache bzw. in der Herkunftssprache der Familien ermöglichen nicht nur hier den Zugang zur Teilhabe.

In allen Feldern ist die (niedrigschwellige) musikalische Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen noch wenig im Blick. Band-Projekte in Norden (Einbindung des Kirchenkreiskantorates) und Rechtsupweg (Rock my Soul) oder auch Musik-/Theater-/und religionspädagogische Projekte wie in Dornum oder Brookmerland (Zusammenarbeit des Posaunenchores Leezdorf mit der GS Osteel bzw. Posaunenchor Marienhafte mit der GS Upgant-Schott) sollen weitergeführt bzw. ausgebaut werden.

Als dringendes Anliegen wurde bereits im Planungszeitraum 2017-2022 formuliert, dass „der Übergang junger Erwachsener in Beruf und Studium als seelsorglich-diakonischer Brennpunkt“ Beachtung finden sollte. Hierzu ist als Ziel formuliert worden, junge Erwachsene auf die bestehenden Angebote in dieser Zeit (ESG u.a.) aufmerksam zu machen. Zudem sollte in Norden ein seelsorglich-diakonisches Angebot für Azubis entstehen. Vor dem Hintergrund der ungeplanten Veränderungen im Planungszeitraum ist dies nur bedingt umgesetzt worden: Die Schulpastor:innen geben aktuell die Einladung zu Studieninfotagen weiter und weisen auf die ESG-Arbeit in den einzelnen Universitätsstädten hin. Doch auch für Jugendliche, die den KK nicht verlassen, sollte ein Angebot aufgebaut werden. Angedacht war seitens des KJD (Umsetzung bis 2020) ein Workshopwochenende für Azubis in den ersten Wochen – hier ist eine Kooperation mit der BBS geplant gewesen. Zu einer Umsetzung kam es nicht. Im neuen Planungszeitraum soll ein entsprechendes Transitions-Konzept (aus der Phase junger Erwachsener in die Phase Erwachsener (>27 Jahre)) erarbeitet und bis 2028 umgesetzt und evaluiert werden. Zu überlegen ist, inwieweit Ehrenamtliche oder nicht-kirchliche Träger:innen in diese Arbeit eingebunden werden können.

3. Förderung in der Begleitung, Aus- und Weiterbildung der beruflich und ehrenamtlich Mitarbeitenden

Neben der Begleitung durch die Kirchenkreisjugendwartin, soll im Rahmen von Öffentlichkeitsarbeit (Insta-Account und Pressearbeit durch den KKJD) auch an digitalen Formen der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen entwickelnd gearbeitet werden. Notwendige Aus-, Fort- und Weiterbildungskosten für ehrenamtliche Mitarbeiter:innen sind vom Kirchenkreis zu tragen. Dies gilt auch für ggf. in Anspruch zu nehmende Supervision.